

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Aufruf zur Mithilfe. Vogeltod durch Kollisionen mit Glas - BUND bittet um
Mithilfe am Flughafen BER

Aufruf zur Mithilfe



Vogeltod durch Kollisionen mit Glas – BUND bittet um Mithilfe am Flughafen BER

Laut Schätzungen der Deutschen Vogelschutzwarten sterben jährlich über 5 % der in Deutschland vorkommenden Vögel durch Kollisionen mit Fenstern und Glasfassaden. Das Problem ist nicht neu und seine dramatischen Ausmaße auch seit Jahrzehnten bekannt. Schon 1962 machte der renommierte Ornithologe und ehemalige Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Radolfzell Hans Löhrl (1962) in seinem Artikel „Vogelvernichtung durch moderne Glaswände“ auf die alarmierenden Opferzahlen durch den zunehmenden Trend der Glasarchitektur aufmerksam. Schon damals fordert er Naturfreunde auf, dieses Problem publik zu machen, doch bis heute stößt das Thema sowohl bei Ornithologen als auch bei Architekten nach wie vor auf geringes Interesse. 800 Millionen Quadratmeter Glas für Fenster und Fassaden werden jährlich weltweit von der Flachglasindustrie produziert – mit fatalen Folgen für die Vogelwelt.

Der Anprall an Glas ist weltweit eine der häufigsten anthropogenen Todesursachen bei Vögeln und ein beträchtliches Artenschutzproblem. Laut Schätzungen der Bundesregierung kommen allein in Deutschland jedes Jahr 18 Millionen Vögel durch Glaskollisionen ums Leben. Die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten geht von einer noch mehrfach höheren Zahl aus. Vögel erkennen transparentes Glas nicht als Hindernis und können Spiegelungen der Umgebung nicht als solche erkennen. Zudem werden sie bei Dunkelheit von illuminierten Gebäuden angezogen und kollidieren dann mit deren Fassaden.

So geschieht es zum Beispiel seit über 10 Jahren am Flughafen Berlin Brandenburg. Allein am Hauptgebäude des Terminals 1 des BER wurden mehr als 20.000 Quadratmeter Glas verbaut, die Glasflächen der fast 1,5 Kilometer langen Abflughänge nicht eingerechnet. Das Problem ist der Flughafengesellschaft Berlin Brandenburg GmbH seit

2012 bekannt, als bei einem Massenanflug zahlreiche Rotkehlchen und Singdrosseln am neu errichteten Terminalgebäude zu Tode kamen. Fotos, die der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH und der Unteren Naturschutzbehörde Dahme-Spreewald vorliegen, belegen jedoch, dass dies kein Einzelfall war und es an den Gebäuden zur Vogelzugzeit immer wieder zu solchen Massenkollisionen kommt. Trotzdem wurden weder in der 14 Jahre währenden Bauzeit des BER noch bis heute Maßnahmen ergriffen, hier Abhilfe zu schaffen.

Seit der Eröffnung des Flughafens BER erreichen den BUND Berlin fortlaufend Berichte und Fotos von toten und verletzten Vögeln, die an Glasflächen der Gebäude kollidiert und zu Tode gekommen sind. Um die Zustände vor Ort zu dokumentieren, begehe ich seit dieser Zeit immer wieder die öffentlich zugänglichen Bereiche und finde hier regelmäßig tote Tiere. Zahllose Anprallspuren an den Glasflächen zeugen von einer dramatischen Anzahl der Kollisionsoffer. Viele der verletzten Tiere verenden außerdem qualvoll in den Lichtschächten zwischen den Terminalgebäuden. Sie kollidieren an den Seitenflächen des Hauptgebäudes und fallen dann hinunter in die vierseitig verglasten Bereiche, aus denen sie nicht mehr entkommen können. Das inzwischen dokumentierte Artenspektrum reicht von Eisvogel, Turmfalke, Waldschnepfe, Haubenlerche, Singdrossel, Mehlschwalbe, Rotkehlchen, Dohle und weitere Arten bis hin zum Waldkauz. Erst jüngst wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Flughafens wieder ein Anflug von einer Gruppe aus 25 Kohl-, Blau- und Tannenmeisen gemeldet.

Obwohl inzwischen zahlenmäßig längst genug Nachweise vorhanden sind, mit denen die Naturschutzbehörde eine Nachrüstung mit umfassenden Schutzmaßnahmen anordnen könnte, ist man hier bis heute nicht angemessen tätig geworden.

Lediglich einige der gläsernen Absturzsicherungen an den Zufahrten wurden im letzten Jahr mit Vogelschutzfolie beklebt. Das Vogelsterben an den Gebäuden geht jedoch derweil einfach weiter.

Wenn Sie helfen möchten Nachweis zu sichern, um die zuständigen Behörden hier endlich zum Handeln zu zwingen, nutzen Sie Ihren nächsten Besuch am Flughafen und halten Sie die Augen offen. Besonders vor der großen Eingangsfront des Terminal 1, auf der Besucherterrasse oder in den Lichtschächten zwischen dem Hauptgebäude und den daneben befindlichen Abfertigungsgebäuden liegen häufig tote Vögel, die jedoch schnell vom Reinigungspersonal entsorgt werden.

Jede Fotodokumentation hilft uns weiter.
Bitte schicken Sie Ihre Beobachtungen und Fotos an: wegworth@bund-berlin.de

Vielen Dank für Ihre Hilfe!
Claudia Wegworth

Weiterführende Literatur:

- LAG-VSW (2017): Der mögliche Umfang von Vogelerschlag an Glasflächen in Deutschland – eine Hochrechnung. Berichte zum Vogelschutz, Jg.17, H. 53/54, S. 63 – 67.
- LÖHRL, HANS (1962): Vogelvernichtung durch moderne Glaswände, Kosmos 58.Jahrgang Heft 5.Mai 1962 S.191–194
- RÖSSLER, M., W. DOPPLER, R. FURRER, H. HAUPT, H. SCHMID, A. SCHNEIDER, K. STEIOF & C. WEGWORTH (2022): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht, Schweizerische Vogelwarte Sempach, 3. überarbeitete Auflage.
- STEIOF, K. (2023): Beleuchtung in der Stadt und Vogelkollisionen - ein bedeutendes Problem, Natur und Landschaft 98.Jahrgang 2023 H. 9+10: 447–452
- WEGWORTH, C. (2019): Vogelschutz und Glasarchitektur im Stadtraum Berlin. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Berlin e. V.



Um die 50 Singdrosseln und Rotkehlchen verenden in einer Nacht am Flughafen BER. Helle Beleuchtung und Neonwerbung werden den Vögeln zum Verhängnis.



©J.Hertel
25 Kohl-, Blau- und Tannenmeisen sterben an einem Vormittag durch Kollisionen am Haupteingang.



©C.Wegworth
Unter den Vordächern des Haupteingangs und der Besucherterrasse nisten zahlreiche Mehlschwalben. Die unmarkierten Glasflächen werden dort für viele von ihnen zum Verhängnis.